

## KINO-TICKER

Diese Woche neu in Ihrem Kino vor Ort

### À la Carte!

Seniorenkino und Kaffeeklatsch

Französische Komödie über die Entstehung des ersten Restaurants Frankreichs für alle Bürger im 18. Jahrhundert.

In dieser klugen, wunderbar ausgespielten Geschichte einer späten Liebe zwischen zwei eigenwilligen Charakterköpfen erzählt der Film elegant von der Erfindung des Restaurants im Fahrwasser der Revolution. Schönheit und Tiefgang, Geschichte und Sinnlichkeit – so schön und klug kann nur französisches Kino sein!

Das Prestige eines Adelshauses hängt vor allem von der Qualität seiner Tafel ab. Zu Beginn der Französischen Revolution ist die Gastronomie noch ein Vorrecht der Aristokraten. Als der talentierte Koch Manceron vom Herzog von Chamfort



entlassen wird, verliert er die Lust am Kochen. Zurück in seinem Landhaus bringt ihn die Begegnung mit der geheimnisvollen Louise wieder auf die Beine. Während sie beide Rachegefühle gegen den Herzog hegen, beschließen sie, das allererste Restaurant Frankreichs zu gründen. Im Filmhaus Huber in Türkheim: Mittwoch, 2. März. Kaffee ab 14.30 Uhr, Filmbeginn 15 Uhr

## Die Unbeugsamen

Anlässlich des Weltfrauentages am 8. März

Dokumentation über Pionierinnen der westdeutschen Politik, die sich ihren Platz an der Seite der Männer erkämpfen mussten. Ein gelungenes Porträt der mutigen Frauen, die seit den Tagen der Bonner Republik darum kämpften, dass Politik nicht allein Männersache ist. Eine bewegende und radikal aktuelle Chronik der Emanzipation. „Politik ist eine viel zu ernste Sache, als dass man sie alleine den Männern überlassen könnte.“ Mit dieser Prämisse gab Käthe Ströbel, Bundesministerin von 1966 – 1972, die Marschroute für viele andere weiblichen Politikerinnen ihrer Zeit vor.

Der Film erzählt die Geschichte der Frauen in der Bonner Republik, die sich ihre Beteiligung an den demokratischen Entscheidungsprozessen gegen erfolgsbessene und amstrun-



kene Männer wie echte Pionierinnen erkämpfen mussten. Politikerinnen von damals kommen heute zu Wort. Ihre Erinnerungen sind zugleich komisch und bitter, absurd und bisweilen erschreckend aktuell.

Filmhaus Huber in Türkheim: Mittwoch, 2. März, 20 Uhr und Sonntag, 6. März, 10.30 Uhr.

In Bad Wörishofen: Dienstag, 8. März, 20 Uhr und Montag, 14. März 16 Uhr.

## Charlatan

Heilung mit pflanzlichen Medikamenten

Basierend auf einer wahren Begebenheit erzählt CHARLATAN vom Leben des tschechischen Heilers Jan Mikolášek, der Hunderte von Menschen mit pflanzlichen Medikamenten heilte.

Was als Reise eines jungen Mannes beginnt, der sich für alternative Medizin interessiert, wird bald zum faszinierenden Porträt eines brillanten Genies, dessen Leidenschaft nicht lange unbemerkt bleibt.

Mit der Behandlung von Prominenten des Nationalsozialismus und des Kommunismus, die ihm Ruhm und Reichtum einbringen, gerät Mikolášek bald in den Zwiespalt von Moral und Grausamkeit, Licht und Dunkel-



heit, Liebe und Hass. Ein paradoxes Leben, das durch die Liebe zu seinem Assistenten Frantisek und durch seine ehemaligen Gönner, die sich plötzlich gegen ihn wenden, auf eine harte Probe gestellt wird.

Im Filmhaus Huber in Bad Wörishofen am Freitag und Dienstag je 16 Uhr, Montag 20 Uhr.

## Ferienkino

Gleicher Sonderpreis für Kinder und Erwachsene

Sonntag bis Mittwoch:  
• **Sing - Die Show deines Lebens SONY 3D**

Fortsetzung des erfolgreichen Animationsfilms, indem Gorilla Johnny, Hausschwein Rosita und Elefant-Dame Meena erneut ihr musikalisches Talent zum Besten geben.

Sonntag bis Dienstag:  
• **In 80 Tagen um die Welt**

Variation des Jules-Verne-Abenteuerklassikers, in dem ein Äffchen und ein Frosch die Hauptfiguren spielen.

Sonntag und Mittwoch:  
• **Träume sind wie wilde Tiger**

Ranjis größter Traum ist es, in einem Bollywoodfilm aufzutreten. Doch als seine Eltern mit ihm nach Deutschland auswandern, glaubt er diesen Traum in



weiter Ferne. Als sich ihm die Chance eines Castings bietet, will er alles tun, um teilnehmen zu können. Der Kinderfilm in der Regie von Lars Montag entführt mit viel Fantasie, wunderbaren Darsteller\*innen und jeder Menge Musik in die traumhafte Welt der Bollywood-Filme.

# Öko-Landbau: Glückliche Kühe, glückliche Bauern

Im Unterallgäu ist die Bio-Landwirtschaft auf dem Vormarsch. Familie Baur aus Türkheim gibt Einblicke

Türkheim – Familie Baur, die lange einen konventionellen Betrieb führte, stellte 2017 auf bio um und hat es noch keinen Tag bereut. Über die Beweggründe zur Umstellung und den neuen Herausforderungen hat sich der Wochen KURIER im Rahmen eines Pressegesprächs mit der Familie unterhalten – im Beisein des Initiators, Dr. Reinhard Bader, dem Leiter für den Bereich Landwirtschaft des AELF Krumbach-Mindelheim.

Der ökologische Landbau in Bayern wächst und wächst. Allein im vergangenen Jahr haben rund 600 Betriebe mit über 22.000 Hektar Fläche auf bio umgestellt, im Bereich des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Krumbach-Mindelheim waren es sieben Betriebe, die umstellten, teilt Dr. Reinhard Bader in einer Pressemitteilung mit. In seinem Dienstgebiet wirtschaften nunmehr 374 Betriebe mit insgesamt 15.520 Hektar Fläche nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus.

### 30 Prozent der Fläche für den Ökolandbau bis 2030

Bereits im Jahr 2019 setzte sich der Freistaat das Ziel, 30 Prozent der landwirtschaftlichen Gesamfläche bis zum Jahr 2030 im Sinne des ökologischen Landbaus zu bewirtschaften.

Um verlässliche Rahmenbedingungen für den Öko-Landbau in Bayern zu schaffen und die Umstellungsbereitschaft der Landwirte zu erhöhen, habe Landwirtschaftsministerin Kaniber das Landesprogramm BioRegio 2030 ins Leben gerufen, heißt es weiter in der Pressemitteilung. In einem ganzheitlichen Ansatz sollen vielfältige Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Beratung, Förderung, Forschung und Vermarktung die gesamte Bio-Wertschöpfungskette vom Erzeuger bis zum Verbraucher stärken.

Eine solche Beratungsaufgabe hat auch Dr. Reinhard Bader inne, der auf den Hof der Familie Baur in Türkheim zum Pressegespräch einlud, um über Möglichkeiten



Auch das vier Tage alte Kalbchen freut sich über die Mutterkuhhaltung. Diese ermöglicht, dass Kuh und Kalb auch nach der Geburt noch eine Weile zusammenbleiben können.



Fotos: Springer-Restle

und Grenzen des ökologischen Landbaus zu sprechen.

### Von konventionell auf bio in Türkheim

Familie Baur sei ein gelungenes Vorzeigebeispiel zur Umstellung von konventionell auf bio. Landwirt Werner Baur hatte die konventionelle Landwirtschaft irgendwann leid. Immer mehr, immer größer, immer intensiver, nur um überleben zu können – all das fühlte sich irgendwann nicht mehr richtig für den Landwirt an. „Ich wollte nicht irgendwann 100 Kühe melken müssen“, gesteht der 52-Jährige. Der Tropfen, der sein persönliches Milchfass dann zum Überlaufen brachte, war die Maßgabe, den Weizen ein drittes Mal zu spritzen, um den Ertrag nicht zu gefährden. Dies hatte das LKP (Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V.) bei einer Feldbegehung nahegelegt. „Dann hab ich mir denkt: Und des mach i nimmer!“, erinnerte sich Baur.

Deshalb vereinbarte er einen Beratungstermin mit dem Amt für Landwirtschaft und Ernährung und erkundigte sich nach den Rahmenbedingungen zur Umstellung auf bio – und siehe da: So viel musste er gar nicht verändern. Als glückliche Fügung kam zuvor schon hinzu, dass der Nachbar – ebenfalls ein Landwirt – seine Fläche von 20 Hektar ab 2014 an die bäuerliche Familie

verpachtete samt Stall und Halle. Damit war auch die nach Bio-standards geforderte Fläche für die Weidehaltung der Tiere gegeben. Am 1. Juli 2017 stellte die Familie dann offiziell auf bio um. Da sie nicht sicher war, ob sie auch ausreichend Futter für ihre Tiere unter den neuen Vor-

zeichen generieren konnte, kaufte sie sicherheitshalber Futter zu. Dies erwies sich im Folgejahr als weise Voraussicht, denn ausgerechnet das Jahr nach der Umstellung (2018) war ein sehr trockenes.

Das Ehepaar Baur betreibt den Hof zusammen mit Tochter Ste-



Landwirt Werner Baur (links) bewirtschaftet seinen Öko-Betrieb mit Frau Karin (2. v. links) und Tochter Stefanie (3. v. links). Dr. Reinhard Bader (rechts), Leiter für den Bereich Landwirtschaft des AELF Krumbach-Mindelheim, berät Landwirte zur Umstellung auf bio.

## Ihr Kinderlein kommet

Schon wieder Bedarf für Kindergartenplätze in Ettringen

Ettringen – Erst im Sommer 2019 wurde der Neuanbau des St. Martin Kindergartens offiziell eingeweiht. Schon gute zwei Jahre später platzen die Räumlichkeiten erneut aus allen Nähten. Deshalb legte Ettringens Geschäftsleiter Karl Heinz Müller auf der jüngsten Gemeinderatssitzung einen Antrag auf Bedarfsanerkennung vor.

„Wir dachten eigentlich, die letzte Einweihung des Kindergartens 2019 hätte eine Zeit lang vorgehalten“, sagte Bürgermeister Robert Sturm, der selbst überrascht vom Fleiß des Klapperstorches in seiner Gemeinde und der erneuten Notwendigkeit einer räumlichen Expansion war.

Mitarbeiter Lukas Müller präsentierte den Räten die aktuellen Zahlen und erklärte, dass die Bedarfsanalyse jährlich durchgeführt werde. Ausschlaggebend für die Berechnungen seien die Geburtenzahlen innerhalb einer Gemeinde. Es gäbe keinen anderen Maßstab, da man Zu- und Wegzüge nicht im Griff habe.

### 75 neue Kindergartenplätze und zwölf Krippenplätze

Im St. Martin Kindergarten gibt es derzeit sieben Gruppen. Die siebte Gruppe ist momentan in einem Personalraum untergebracht. In Ettringen selbst besteht laut Geschäftsleiter Müller ein Bedarf von 50 neuen Kindergarten- und zwölf Krippenplätzen. Im Ortsteil Siebnach liege der Bedarf bei 25 zusätzlichen Plätzen. Hier stehe allerdings ein Neubau an.

Müller berichtete von der Gemeinderatsklausur im vergan-

genen Oktober, in der man sich intensiv mit dem Thema Kindergarten auseinandergesetzt und auch engmaschig mit dem Landratsamt beraten habe.

Die Bedarfsberechnung berücksichtige auch sogenannte I-Kinder. „I“ steht für Inklusion. Gemeint sind Kinder mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen. Zwar werden in Ettringen im aktuellen Kindergartenjahr keine Kinder mit Inklusionsbedarf betreut. Die Jugendhilfeplanung weist jedoch darauf hin, dass etwaige I-Kinder bei weiteren Planungen zu berücksichtigen seien.

Dies habe, so Müller, einen Einfluss auf die Anzahl der Plätze, da bei der Aufnahme von I-Kindern Platzreduzierungen vorzunehmen sind. Als Beispiel führt Müller an: Wenn die Regelgruppe 25 Kinder vorsehe, sich darunter ein I-Kind befinde, dann sei die Anzahl der zulässigen Kinder auf 23 zu reduzieren. Der Geschäftsleiter verwies darauf, dass man sich räumlich derzeit schon im Ausnahmezustand befinde. „Wir können das nicht auf die lange Bank schieben“, so Müller. Sturm pflichtete ihm bei. „Das wird unser Prime-Projekt“, so Sturm.

Zum erneuten Erweiterungsbedarf äußerte Rat Johann Schmid (FWV) den Wunsch, die nächste Planung doch so zu gestalten, dass das Thema in den nächsten Jahren nicht wieder auf den Tisch komme, zumal die letzte Erweiterung noch nicht lang zurückliege. Schmid erkundigte sich ferner nach etwaigen Förderungsmöglichkeiten. Müller sah in diesem Punkt derzeit keine zusätzlichen Töpfe, die die Gemeinde anzapfen könne.

Die Ettringer Gemeinderäte erkannten den Bedarf nach mehr Kindergartenplätzen einstimmig an. Melanie Springer-Restle



Nur zwei Jahre nach der Einweihung des Anbaus am St. Martin Kindergarten besteht schon wieder Platzbedarf. Der Gemeinderat reagiert und erkennt den Bedarf offiziell an. Foto: wk

fanie, die gerade die Landwirtschaftsschule in Mindelheim besucht und nach Abschluss ihrer Meisterprüfung intensiv in den elterlichen Betrieb einsteigen will. Ihre beiden Schwestern haben sich beruflich anderweitig orientiert. Die Baur's verfügen mittlerweile über knapp 80 Hektar Grund, davon 42 Hektar Acker und der Rest Grünland. 66 Hektar der Gesamtfläche sind gepachtet. Die Familie besitzt neben dem Wohnhaus einen Milchviehstall, einen Kälberstall, eine Maschinenhalle, einen Jungviehstall, eine Bergehalle (für Heu und Stroh) und ein Fahrlo. Ihr Einkommen generiert sie mit 120 Stück Fleckvieh, was pro Tag eine Milchmenge von circa 4.000 Liter bringt. Den Kühen stehen fünf Hektar zur Verfügung, dem Jungvieh 1,7. Die Fruchtfolge des Betriebs sind: Hafer (9%), Triticale (10%), Silomais (15%), Klee gras (31%), Weizen (3%), Meggetreide (11%), Wintergerste (12%) und Sommergerste (9%).

Auf die Frage, ob die Familie gut von der Landwirtschaft leben könne, antwortet Tochter Stefanie trocken: „Man kann nicht klagen.“ Auf Rückfrage verriet sie, dass das Familieneinkommen seit der Umstellung mittlerweile sogar marginal gestiegen sei.

### Rahmenbedingungen müssen passen

Dr. Reinhard Bader betont trotz des starken Trends zum ökologischen Landbau, dass jedwede Form der Landwirtschaft ihre Daseinsberechtigung habe. „Nur bio macht die Welt nicht satt“, sagte er und verwies auf die extensive Flächennutzung im Öko-Landbau. Nicht jeder habe die nötigen Rahmenbedingungen; insbesondere fehlende Weideflächen seien häufig ein Problem bei der Umstellung auf bio. Umstellungsinteressierte Landwirte können sich an das AELF wenden und sich neutral beraten lassen unter Tel. 08282/9007-0. Das Amt vermittelt auch Kontakte zu Betrieben des BioRegio-Netzwerks. Melanie Springer-Restle



### Unfall bei Türkheim

## 56-Jährige übersehen

Wiedergeltingen/Türkheim – **Ortentlich gekracht hat es am Montagabend zwischen Wiedergeltingen und Türkheim. Die beiden Beteiligten, ein 25-Jähriger und eine 56-Jährige, verletzten sich beide leicht.**

Am frühen Abend wollte der 25-Jährige, der aus der Türkheimer Richtung (Ortsausgang Gymnasium) kam, auf die Kreisstraße MN10 in Richtung Wiedergeltingen einbiegen. Dabei übersah der junge Mann eine 56-Jährige, die von Wiedergeltingen aus in Richtung McDonald's-Kreisell unterwegs war und Vorfahrt hatte. Die Unterallgäuerin konnte nicht mehr bremsen und schnitt den Linksabbieger, sodass es im Einmündungsbereich zum Zusammenstoß kam.

Beide Fahrer wurden bei dem Verkehrsunfall laut Polizeiangaben leicht verletzt und mit dem Rettungsdienst in nahegelegene Krankenhäuser gebracht. Zudem entstand an den beiden Autos ein Sachschaden in Höhe von rund 15.000 Euro. Zur Bergung der Verletzten und Absicherung der Unfallstelle waren das BRK sowie die Feuerwehren Türkheim und Wiedergeltingen mit rund 40 Einsatzkräften vor Ort. Foto: AOV